

### Rundbrief 3

Nach 3 Monaten in Tansania ist es mal wieder Zeit für einen Rundbrief. Mir geht es gut, ich bin bis jetzt von den meisten Krankheiten verschont geblieben. Ein ziemlich übler Durchfall hat mich zwar für eine Woche außer Gefecht gesetzt, aber dann war es auch wieder vorbei. Den letzten Monat hat es gefühlt fast jeden Tag geregnet. Die Regenzeit geht wahrscheinlich noch bis Dezember. Durch den Regen werden die unbefestigten Straßen zu Matsch, so dass man jeden Abend die Füße schrubben muss (Ich trage wie alle hier fast nur flip flops, da andere Schuhe sofort dreckig sind).

Auch die Stromausfälle haben sich in letzter Zeit gehäuft, was einen ziemlich nerven kann z.B. gibt es dann nur ungetoasteten Toast zum Frühstück, nachts zum auf Toilette gehen kein Licht usw..

Zum Glück ist der Alltag hier kaum abhängig von Strom. Gekocht wird mit Kohle. Die Wasserversorgung funktioniert für einige Zeit ohne Strom und für Notfälle gibt es einen Generator. An meinem Tagesablauf hat sich nichts geändert. Das Kinderbetreuen funktioniert langsam auch etwas ruhiger und nicht mehr so durcheinander.

Es gab zwischendurch auch halbwegs warme Tage, so dass wir und die großen Kinder schwimmen gehen können. Da keines der Kinder schwimmen kann, hat Stefanie da einen speziellen Strand, der noch unter Hüfthöhe ist wenn man 200m reingeht ins Wasser. Auch die meisten Erwachsenen können nicht schwimmen. Das ist hier ganz normal.

Dafür bin ich auch bereit zwei Mal eine gefühlte halbe Stunde mit den großen Jungs auf der Pickup Ladefläche über Feldwege zu holpern. Ansonsten gehe ich mit den großen Kindern jeden ersten Freitag im Monat in der Kirche übernachten. Dort wird gegessen, gebetet und ein Film (meistens irgendwelche uralten Filme mit neuer Tonspur in Kiswahili, wodurch jegliche Musik und Geräusche fehlen und alle Menschen die gleiche Stimme haben) wird angeschaut.

Die Kinder lieben Filmeschauen natürlich. Zum Übernachten hatte ich Bettdecke und Kopfkissen dabei. (Da war ich ziemlich der einzige mit Kopfkissen)

Die Kids schlafen nur mit Decke oder Tuch auf dem Beton. Sie haben morgens um 6.00 Uhr Firmunterricht, wo sehr viel gebetet wird. Da ich glücklicherweise schon gefirmt bin, darf ich länger ausschlafen und muss nicht um 6 Uhr zum Beten aufstehen. Um 6.15 muss ich, damit ich wieder pünktlich zum Arbeiten komme, dann wieder losradeln ins Heim.

Ein weiteres Erlebnis das erwähnenswert ist, war als die Jungs eine Ziege geschlachtet haben. Da das Tier irgendwelche Probleme nach einer Hundeattacke hatte, beschlossen die Schwestern: „Die essen wir.“ Daraufhin werden alle Jungs über 10 Jahre losgeschickt, um mit ein paar mehr oder weniger scharfen Messern das Tier zu schlachten, häuten, die Eingeweide zu entfernen und den Rest in tragbare Teile zu verarbeiten. Die „Metzgerei“ geschieht auf ein paar auf den Boden gelegten Bananenblättern. Genaueres erspare ich euch aber.

Ansonsten wurde der Abschied von Schwester Carmen, welche hier gewohnt und gearbeitet hat, gefeiert, wovon ich einige Bilder beigefügt habe. Ich habe gelernt wie man Heuschrecken kocht. Meine ersten „senene“ (so nennt man die Viecher) wurden natürlich auch fotografisch festgehalten und hier beigefügt.

In naher Zeit stehen einige spannende Dinge an wie z.B. ein Scout Camp mit den Kids und natürlich Weihnachten aber davon dann mehr im nächsten Rundbrief.

Liebe Grüße von Philipp





PS.: Das ist der Bürgersteig in Bukoba der größten Stadt in der Umgebung. Während der Regenzeit wird dieser schnell zu knöcheltiefen Matsch